Indiana Tribüne.

— Erscheint —

Täglich, Wöchentlich u. Sonntags.

Office: 120 O Marylandstr.

Die tägliche „Tribüne" kostet durch den Träger 12 Cents per Woche, die Sonntags-„Tribüne" 5 Cents per Woche. Beide zusammen 15 Cents. Per Post zugeschickt in Vorausbezahlung $6 per Jahr.

Indianapolis, Ind., 23. Februar 1884.

Versteinerte Fische.

Die Versteinerungen oder Petrefacten, welche man in Gesteinen findet, geben die wichtigsten Anhaltspunkte für das ungefähre Alter der Erde und für die einzelnen Umgestaltungen, welche die Oberfläche derselben wesentlich verändert haben. Unter ihnen sind die versteinerten Fische aus dem Grunde von dem größten Interesse für den Forscher, weil deren Formen den noch heute existirenden Fischen am meisten entsprechen. Sie bestehen entweder in den Formen, die sich bei dem Absterben der Fische in den sie umgebenden Ablagerungen, späteren Gesteinen, gebildet haben und welche man ähnlich wie die Formen bei der Gußeisenindustrie verwendet hat, oder in den widerstandsfähigen Theilen der Thiere, den Knochen oder Gräten, Zähnen und hornartigen Schildern oder Schuppen, welche unverändert blieben resp. später versteinerten, während die Weichtheile rasch der Verwesung anheimfielen. Die Versteinerungen von Salzwasserfischen werden namentlich auch in den Ver. Staaten an Orten gefunden, die heute Tausende von Fuß über den Oceanen liegen, oder Hunderte von Meilen von den gegenwärtigen Meeren entfernt sind. Diese Ueberreste aus einer uralten Periode unserer Erdentwicklung sind sonach der sprechendste Beweis dafür, daß vor Millionen von Jahren da Meeresboden war, wo jetzt Gebirge gen Himmel ragen oder ungeheure Binnenstrecken von Festland sich befinden. Die wichtigsten Fundplätze befinden sich bei Sunderland, Mass., Schoherin, N. Y., in den Catskills bei Milford, N. Y., bei Cumberland, Md., Moorstown, Pa., und Southbury, Conn. Am häufigsten kommen an allen diesen Plätzen die sogenannten Ganoiden vor, Knorpel- oder Knochenfische, die als Bedeckung viereckige oder rundliche Schmelzschilder besitzen, oder größere Knochenschilder, von einer Schmelzlage überzogen. In der Gegenwart existiren sie nur noch in wenigen den Hechten ähnlichen Grätenfischen und in der artenreichen grätenlosen Familie der Störe, in ungemein vielen Arten aber versteinert, und zwar hat Agassiz nachgewiesen, daß sie einer weit früheren Periode als der Kreidezeit angehört haben.

Diese Fische konnten die Köpfe auf- und abwärts bewegen und unterschieden sich hierdurch wesentlich von allen anderen Gattungen von Fischen. Einige Arten hatten Schilder wie die grünen Schildkröten und statt der Flossen schwimmfußähnliche Glieder, die ebenfalls Aehnlichkeit mit den Vorderfüßen der Schildkröten haben. Ferner bildet bei ihnen der Schwanz eine Verlängerung der Wirbelsäule. Alle diese Eigenthümlichkeiten veranlaßten früher die Zuzählung dieser Thiere zu den Reptilien, doch hat der genannte amerikanische Naturforscher nachgewiesen, daß dieselben zu den Fischen gehören. Zahne dieser Thiere von solcher Größe sind gefunden worden, daß die Fische, wenn ihre Größenverhältnisse den Zähnen entsprachen, mindestens 120 Fuß lang gewesen sein müssen; Abdrücke von ähnlicher Länge wurden bis jetzt nicht entdeckt. Eine ausgezeichnete Sammlung dieser Petrefacten befindet sich in dem Museum der Academie der Wissenschaften in Philadelphia, die größte jedoch im Besitze des Prof. Holmes in Charleston, N. C.

In Georgia sind mitten unter diesen Versteinerungen eine große Menge von Walfischen herrührender Rückenwirbel gefunden worden, welche dort als Säulen zur Befestigung der Latten- und Drahtzäune benutzt werden.

Eine von allen anderen Fischformen wesentlich abweichende Gestalt besaß der sogenannte Schildfisch, der einen großen schildähnlich plattgedrückten Kopf hatte und sich unmittelbar hinter solchem in zwei vollständig getrennte Leiber spaltete.

Dampfkessel-Explosionen.

Der Ingenieur-Verein in New York hat dieser Tage über Schritte zur Verhütung der Explosionen bei stationären und beweglichen Dampfmaschinen berathen und Beschlüsse gefaßt, welche der Legislatur vorgelegt werden sollen. Die bestehenden Gesetze besagen, daß der an einer Dampfmaschine Angestellte sich bei einer Explosion einer Untersuchung wegen Todtschlags im zweiten Grade aussetzt, sowie daß der Besitzer der Dampfmaschine im äußersten Falle auf Bezahlung von $5,000 im Civilrechtswege verklagt werden kann. Dem gegenüber wird darauf hingewiesen, daß in sehr vielen Fällen die Fabrikanten Dampfkessel mit Kenntniß der Thatsache kaufen, daß dieselben von den Dampfkessel-Inspektoren condemnirt, oder zur Dampferzeugung unbrauchbar sind. Solche Kessel werden mittels aufgesetzter Flicken und reichlicher Auftragung von Theer und Cement derart hergerichtet, daß sie die mittels Wasserdrucks vorgenommene Probe, die sogenannte hydrostatische Probe, in Folge einer eigenthümlichen Vorrichtung an dem Ventile aushalten. Diesen Kesseln, die von den Agenten der Versicherungsgesellschaften anstandslos als sicher bezeichnet werden, sind mindestens siebenzig Procent aller in den letzten Jahren vorgekommenen Kesselexplosionen zuzuschreiben.

Ferner erklären die Agenten der Versicherungsgesellschaften in vielen Fällen Dampfkessel für sicher, welche von den Dampfkessel-Inspektoren für unzulässig erklärt worden sind, ohne daß an den Kesseln irgend welche Aenderung oder Verbesserung vorgenommen worden ist; dadurch, daß erstere die Dampfkessel versichern, entziehen sie dieselben der Jurisdiction der Regierungsbeamten. Die Ingenieure schlagen daher vor, zu verordnen, daß Jeder, der in Zukunft einen Dampfkessel, der einen Druck von 30 Pfd. auf den Quadratzoll auszuhalten hat, in Gebrauch nimmt, ohne im Besitze eines von dem Regierungsbeamten ausgestellten Erlaubnißscheines zu sein, um mindestens $1,000 an Geld sowie mit drei Monaten Gefängniß bestraft wird.

Ferner sollen die Kesselfabrikanten durch das Gesetz gezwungen werden, eine Platte, welche das Datum der Herstellung zeigt, mit den Wänden desselben fest zu verbinden.

Jeder Dampfkessel, der nicht im Stande ist, mit Sicherheit einen Dampfdruck von 40 Pfund auf den Quadratzoll auszuhalten und condemnirt wird, soll nicht mehr, wie bisher, dem Fabrikanten zurückgegeben, sondern für Rechnung desselben von dem Inspector als altes Eisen verkauft werden, nachdem er vorher derartig zerstört worden ist, daß er als Kessel nicht mehr verwendet werden kann. Den Versicherungsgesellschaften soll es bei Strafe verboten werden, condemnirte Dampfkessel zu versichern und eine Inspection sämmtlicher im Gebrauche befindlichen Dampfkessel soll angeordnet und von Zeit zu Zeit wiederholt werden, wie dies die Legislatur als zweckmäßig erachten mag.

Es ist kaum glaublich, daß in industriellen Etablissements bisher eine so große Anzahl von Dampfkesseln benutzt wurde, die für unzulässig erklärt ist und von denen die Besitzer wissen, daß dies der Fall ist. Indeß, wenn irgend welche Männer im Stande sind, dies ganz genau zu wissen, so sind es die Ingenieure, und ihren Vorschlägen sollte die größte Beachtung, einem etwaigen vernünftigen Vorgehen der Legislatur aber Nachahmung in anderen Staaten zu Theil werden.

Canäle.

In ihrer Kette großer Binnenseen, dem Mississippi, Missouri und deren Nebenflüssen, besitzen die Ver. Staaten diesseits der Felsengebirge die denkbar besten natürlichen Wasserstraßen für den inneren Verkehr. Dennoch haben letztere seit Einführung der Eisenbahnen verhältnißmäßig nicht annähernd die Bedeutung, die sie früher genossen. Der Grund hierfür ist nicht allein, oder nicht einmal vorwiegend die größere Schnelligkeit des Eisenbahn-Transportes. Vielmehr leiden die Binnenseen durchweg und die Flüsse in ihren oberen Läufen an dem Uebelstande, daß sie gerade dann durch Eis unbenutzbar werden, wenn die große Getreide-Ernte auf den Markt gebracht werden soll. Die Seen finden ferner ihren Ausfluß in dem St. Lawrence, einem canadischen Strome, während der Mississippi in den für den Weltverkehr sozusagen aus dem Wege liegenden Golf von Mexico mündet. Dazu kommt dann noch, daß die Flußschiffahrt durch große Schwankungen in der Tiefe des Fahrwassers stark beeinträchtigt wird.

Trotz alledem sind immer wieder Versuche gemacht worden, den Wasserstraßen wenigstens einen Theil ihrer früheren Bedeutung wieder zu verschaffen. Selbst in ihrem tiefsten Verfalle bildeten sie immer noch eine Schranke gegen die Willkür der Eisenbahnen. Seitdem die Maschinerien zum Einheimsen und Dreschen des Getreides so vervollkommnet worden sind, daß dasselbe schon im Frühherbste marktfertig ist, traten die Wasserwege sogar wieder in den Vordergrund. Wenn sie so verbessert werden können, daß ein möglichst schneller u. ununterbrochener Transport auf ihnen möglich ist, so wird es auch gelingen, den größten Theil der Kornerernte vor dem Eintritt der kalten Jahreszeit zu Wasser an die Seeküste zu schaffen. Das Mittel hierzu bietet die Regelung der Flüsse, in erster Reihe aber die Vervielfachung und Verbreiterung der Canäle.

Mit Bezug auf letztere sind mehrere Pläne theils ausgeführt, theils wenigstens ernstlich erörtert worden. Der Staat New York hat die Zölle auf dem Canale abgeschafft, welcher die Binnenseen mit dem atlantischen Ocean verbindet. Durch diese Maßregel ist der Verkehr auf jenem Canale allerdings gehoben worden, aber nicht genügend. Es ist durchaus nothwendig, die künstliche Wasserstraße so zu vertiefen und zu verbreitern, daß sie für größere Schiffe fahrbar wird, und die Anwendung mechanischer Kräfte zum Schleppen, statt der jetzt üblichen Maulesel erweist sich ebenfalls als unerläßlich. Dampf-Schleppboote konnten bisher nicht benutzt werden, weil die Seiten des Canals dem Wellenschlage nicht widerstehen können, der durch Schaufelräder oder Schrauben verursacht wird. Man ist indessen auf dem besten Wege, das Problem durch Einführung „endloser" Zugketten oder Kabel zu lösen, die durch stationäre, am Lande aufgestellte Dampfmaschinen in Bewegung gesetzt werden können.

Wird nun aber auch von den Binnenseen aus eine ununterbrochene und allen Anforderungen entsprechende Wasserstraße nach dem atlantischen Ocean hergestellt, so bleibt immer noch das ungeheuere Gebiet zu versorgen, das dem Missouri und Mississippi tributär ist und zu den fruchtbarsten der Welt zählt. In dieser Beziehung liegen verschiedene Vorschläge vor, von denen sich die zwei wichtigsten folgendermaßen beschreiben lassen: Beide Ströme müssen in ihrem ganzen schiffbaren Laufe geregelt und möglichst das ganze Jahr hindurch für größere Fahrzeuge zugänglich gemacht werden. Dann aber muß der Weg zwischen dem Golf von Mexico und Europa dadurch abgekürzt werden, daß man einen Schiffscanal durch die Landenge von Florida anlegt. Und da es außerdem wünschenswerth ist, den Mississippi direct mit dem Systeme der großen Binnenseen in Verbindung zu setzen, welches seinen Ausfluß im atlantischen Ocean findet, so soll man von dem Strome aus bei Hennepin einen großen Canal anlegen, der mit Benutzung dazwischen liegender Flüsse nach Chicago führen würde. Alsdann könnten Boote z. B. von St. Paul aus entweder den ganzen Mississippi hinunter bis nach New Orleans, oder auch nach Chicago fahren. Die Umladung in Seeschiffe würde in Port Eaton oder in New York erfolgen.

Von den vielen anderen Canalisationsplänen, die zum Theil sehr abenteuerlich sind, braucht vorläufig nicht die Rede zu sein. Die oben angeführten nehmen das öffentliche Interesse genügend in Anspruch. Ob sie nun sämmtlich oder nur theilweise zur Ausführung kommen werden, jedenfalls steht es fest, daß die längere Zeit vorherrschende Mißachtung aller inneren Wasserstraßen einer vollkommenen Würdigung derselben gewichen ist.

Eine ganz ähnliche Erscheinung läßt sich in England beobachten. Dort waren die Canäle fast durchgängig den Eisenbahn-Gesellschaften in die Hände gefallen, die sie natürlich möglichst herabzudrücken versuchten. Die Bahnen thaten so wenig für die Canäle, daß dieselben bald als Ueberbleibsel einer verflossenen Culturepoche angesehen wurden. Doch der Mitbewerb des Festlandes, namentlich Belgiens und Deutschlands, in der Eisenindustrie hat die englischen Fabrikanten darüber belehrt, daß alle Vortheile der Production hinfällig werden, wenn die Transportmittel kostspielig sind. Mag die Waare ursprünglich noch so billig sein, sie wird durch hohe Frachtaufschläge unfähig zum Mitbewerbe gemacht. Ein vom Parlamente ernannter Ausschuß hat denn auch die größte Gefahr für die englische Industrie in der Vertheuerung der Transportmittel erkannt und die Verbesserung der Canäle vorgeschlagen.

Wenn nun schon die Eisenbahnen in dem räumlich so kleinen und vorwiegend industriellen England die Production übermäßig belasten, um wie viel mehr gilt dasselbe erst in den Ver. Staaten, wo die im Verhältniß zu ihrem Werthe äußerst schweren Erzeugnisse des Farmers tausende von Meilen zu Lande befördert werden müssen. Angesichts des Mitbewerbs, der uns von Rußland, den Donauländern, Canada, Argentinien und Indien her droht, ist die Entwickelung unserer Transportmittel für uns geradezu eine Lebensfrage.

Amerikanische Vögel.

Die gefiederten Bewohner unseres Landes werden in den nächsten Monaten an allen Orten und Enden für Tausende von Beobachtern den Gegenstand ausschließlichen Interesses bilden. Vom nördlichen Alaska bis an die Küste von Mexico, von den Leuchtthürmen an der atlantischen Küste bis zum Stillen Meere wird jeder Vorgang von nur einiger Bedeutung im Leben der Vögel sorgsam notirt werden. Der Verein amerikanischer Ornithologen hat diese Forschungen und Sammlungen im Interesse der von ihm vertretenen Wissenschaft angeregt und Dr. C. Hart Merriam in Locust Grove, Lewis Co., N. Y., mit der Oberleitung beauftragt. Dieser hat das Gebiet der Ver. Staaten in 13 Districte eingetheilt und für jeden derselben einen Superintendenten ernannt der natürlich selbst Ornitholog sein muß. Die letzteren wiederum bemühen sich, Männer und Frauen zu gewinnen, welche sich der genauen Beobachtung der in ihren Umgebungen beständig lebenden oder zeitweilig vorkommenden Segler der Lüfte widmen und ihre Aufzeichnungen von Zeit zu Zeit an die Superintendenten ihrer betr. Districte schicken. Diese sichten und condensiren das Material, senden ihre Berichte an Dr. Merriam, und letzterer wird den Hauptinhalt der Berichte theils in Buchform veröffentlichen, theils auf Grund desselben Karten anfertigen, welche die Verbreitung der Vogelwelt in Amerika und die Wanderlinien der Zugvögel veranschaulichen.

Bei der Auswahl der Notizensammler haben die Superintendenten ihr Augenmerk namentlich auf Frauen gerichtet, welche das Leben der Vögel bisher schon mit Interesse studirt haben; auf Dilettanten in der Ornithologie, intelligente Landwirthe und namentlich auf Jäger von Beruf, die durch den fortwährenden Aufenthalt in der Natur sich schnell zu ausgezeichneten Beobachtern ausbilden. Die Vögel können mit den Namen, die sie in der Volkssprache oder denen, die sie in der Wissenschaft führen, bezeichnet werden; eine Uebereinstimmung giebt es auch in der letzteren in Amerika nicht, und dieselbe herbeizuführen, ist einer der Hauptzwecke des ganzen Unternehmens.

Die beobachteten Vögel werden in vier Kategorien getheilt, solche, die sich Jahr aus Jahr ein in einer bestimmten Gegend aufhalten, solche, die nur den Winter oder nur den Sommer in einer Gegend zubringen, Wandervögel und selten vorkommende, sogenannte verschlagene Vögel. Zu den dauernden Bewohnern gehören die Blauvögel, die Roth- und Gelbvögel, die Schwarzköpfchen—Chickadees—, die Krähen, die Spechte, die Habichte, die Feldhühner, die Wachteln und dergleichen. Die Winterbesucher kommen aus kälteren Regionen, die sie weniger der Kälte als des durch den Schnee veranlaßten Mangels an Nahrung wegen verlassen. Zu ihnen gehört der rothrückige Würger oder Neuntödter, ein Gesell von völlig harmlosem Aussehen, der aber ein schlimmer Feind der kleineren Vögel ist; er ist nördlich vom St. Lawrence zu Hause, fliegt aber bis in unsere Mittelstaaten herab. Ferner: der Kernbeißer, der Kreuzschnabel, der Rothfinke, das Schneehuhn und die Schneeeule. Die Vögel kommen im November und December an und bleiben, bis der Winter in ihrer nordischen Heimath vorüber ist.

Andere Vögel statten im Frühjahre und Herbste gewissen Gegenden nur vorübergehende Besuche ab. Zu ihnen gehören die schwarzkehlige Drossel, die Wiesenlerche und der Wiesenpiper, der Fliegenfänger und der Taubenhabicht.

Von den Sommervögeln, die in verschiedenen Theilen unseres Landes brüten, sind die carolinischen Fliegenfänger, Baumschlüpfer, amerikanischen Zaunkönige, Mauerschwalben, Rauchschwalben, Königsvögel die bekanntesten.

Die ganz unregelmäßigen Besucher sind in der Regel von Stürmen verschlagen. So wurden z. B. eine besondere Art Fliegenfänger, die Arkansas eigenthümlich ist und die Tangeros oder Prachtmeisen, Standvögel in Louisiana, mitunter bis in die ostatlantischen Staaten vom Sturme getragen. Bei manchen Wandervögeln kommen die Männchen vor den Weibchen an, manche schicken Vorboten voraus, andere treffen gleich in ganzen Schwärmen ein; ebenso verschieden wird der Aufbruch bewerkstelligt und diese Erscheinungen sind genau zu beobachten und zu verichten; ebenso ist die Menge der in einer Gegend immer oder vorübergehend vorhandenen Vögel durch die Bezeichnungen: sehr zahlreich, zahlreich, ziemlich zahlreich, selten zu markiren.

Im Zusammenhange hiermit sind auch solche meteorologischen Erscheinungen zu beobachten und zu berichten, welche das Leben der Vögel, ihre Ankunft und ihre Abreise beeinflussen. Stürme, deren Richtung und Dauer, Regenfall, Temperaturwechsel, wann sich im Frühjahre die ersten Kröten zeigten, wann die ersten Frösche quakten, Stand und Fortschritte der Vegetation, der Winterschlaf einzelner Säugethiere und Reptilien, — alle diese Vorgänge stehen in naher Verbindung mit den Vorgängen in der Vogelwelt und sind sorgsam zu notiren. Die Wohnungen der einzelnen Beobachter heißen Stationen und sind numerirt; ganz genaue Instructionen und Formulare werden von den Districts-Superintendenten geliefert. Im ersten Districte, der die atlantischen Staaten umfaßt und unter Dr. A. K. Fisher in Sing Sing, N. Y., steht, sind bereits 50 Stationen errichtet, doch soll die Zahl derselben auf 200 gebracht werden. Die ersten Berichte der Superintendenten erwartet Dr. Merriam im August d. J.

Neues chirurgisches Instrument.

Im Städtchen Penn Yan, N. Y., hat sich vor zwei Jahren ein Mann eine Kugel in's Gehirn geschossen, die noch heute darin steckt. Der Mann hat lange Zeit hart darniedergelegen, ist aber jetzt völlig kurirt, und nicht blos das, sondern auch renovirt, reformirt, reconstruirt. Er war früher arbeitsscheu, jähzornig und ein lüderlicher Saufaus und ist jetzt der denkbar fleißigste, nüchternste und friedfertigste Arbeiter. Das in Boston erscheinende „Medical- und Surgical Journal" sagt, die Wissenschaft könne sich diese Umwandlung nicht erklären, während doch eine solche Erklärung auf der flachen Hand liegt. Die Kugel ist nämlich da in den Schädel eingedrungen, wo die Arbeitsscheu sowie die Sauf- und Rauflust sitzen. Hierdurch hat sich eine Verschiebung der Gehirnmasse nach denjenigen Stellen bewerkstelligt, wo Fleiß, Nüchternheit und Friedfertigkeit ihren Sitz haben. Die angegebene Umwandlung mußte sonach eintreten und es liegt nahe, den Revolver zum Range eines chirurgischen Instruments zu erheben. Wenn Diebe, Eifersüchtige, Hassende auf anderem Wege nicht zu heilen sind, so schießt man ihnen an der entsprechenden Stelle eine Kugel in den Kopf und verwandelt sie in Ehrliche, Vertrauende, Liebende. Das richtige Fleckchen muß man freilich treffen und die Stärke der Ladung muß durch Experimente festgestellt werden.

Hot Springs.

Als Arkansaw noch zusammen mit dem jetzigen Missouri ein Territorium bildete, kam ein Fallensteller mit seinem Sohne Ike in den Ozark-Bergen an jene Stelle, an welcher zahlreiche heiße Quellen aus dem Felsen entspringen. Der Junge wollte sich das wundersame Naturschauspiel in der Nähe betrachten, aber: „Thue es nicht," rief der Alte, „oder Du bist verloren; dort ist der Eingang zur Hölle." Käme der alte Trapper heute wieder an jenen Ort, fiele er in die Hände eines der Quacksalber, die dort neben tüchtigen Aerzten ihr Wesen treiben, oder gar in die eines der zahlreichen Spielhöllenbesitzer, so hätte er mehr Veranlassung, sich in den Eingang zur Residenz des Fürsten der Unterwelt versetzt zu wähnen, als damals. Die kleine Stadt, die sich rings um die Quellen aufgebaut hat, gehört zu den seltsamsten und sonderbarsten auf der ganzen Welt. Es ist ein großes Hospital, dessen Patienten sich den größten Theil des Tages hindurch in den Straßen sonnen; es ist eine californische Niederlassung mit Häusern, die unter dem betäubenden Geräusche von Hammer und Säge in einer Nacht aus dem Boden wachsen; es ist eine hochentwickelte Yankeestadt mit guter Feuerwehr, Wasserwerken, Gasanstalt, elektrischer Beleuchtung und einem steinernen Opernhause; es ist ein frommer Platz mit 12 bis 20 Kirchen, doppelt so viel Geistlichen, zahlreichen Kirchen-Amusements; es ist eine einzige große Spielhölle mit 50 Farobanken, die Tag und Nacht und Sonntags erst recht offen sind; es ist eine einzige große Wirthschaft, denn auf je vier Bewohner kommt ein Saloon; es ist eine musikalische Stadt, denn vier Musikbanden gönnen den Bewohnern die Nachtruhe nicht und, es ist endlich von ehrbaren Familien bewohnt, aber gleichzeitig, was das weibliche Geschlecht anlangt, ein Sodom und Gomorrha.

Zu den 6000 Bewohnern gesellen sich alljährlich 8000 bis 10,000 Fremde. In den Straßen drängen sich Hirten von der Prairie, Bummler und Vagabunden, Bürger aus jeder amerikanischen Großstadt, Gichtbrüchige und Krüppel, Spieler, Italiener, Chinesen und die schmutzigste Sorte Neger, die irgendwo im Süden angetroffen wird. Hot Springs vereinigt—mit einem Worte—die Eigenthümlichkeiten der Städte in den Neu-England-Staaten, in California, Texas, Georgia und Arkansaw. Es hat so viele gute Seiten, daß man es als den Stolz Amerika's, und so viele schlechte Seiten, daß man es als den verworfensten Platz der ganzen Welt bezeichnen kann.

Als Naturwunder sind die heißen Quellen den Niagara-Fällen und der Mammuthhöhle ebenbürtig, staunend und überwältigt stehen wir vor den rauchenden Bächen, die auf einem beschränkten Flächenraum aus den Felsen hervorspringen. Amerika hat noch viele andere heiße Quellen, dieselben sind aber mit denen in den Ozark-Bergen an Großartigkeit und hoher Temperatur nicht zu vergleichen. Das Wasser der letzteren ist so heiß, daß Niemand zum zweiten Male den Versuch macht, ihre Temperatur mit dem Finger zu prüfen. Eier werden in demselben in wenigen Minuten hart und die Leute holen es in ihre Häuser und benutzen es zum Kochen und Waschen. Auch das Wasser und seine Wirkungen sind ein Räthsel. Dasselbe hat, zu Bädern verwendet, schon wahre Wundercuren verrichtet, ist rein und geschmacklos, man kann Glas nach Glas trinken, ohne jemals jene Anwandlung von Uebelkeit zu empfinden, welche anderes warmes oder auch ziemlich heißes Wasser verursacht, und noch kein Chemiker hat vermocht, solche Bestandtheile zu entdecken, denen es möglicher Weise diese Eigenschaften verdanken könnte; es hat keine anderen und nicht mehr mineralische Bestandtheile, als jedes Wasser in höherem oder geringerem Grade besitzt. Viele Quellen sind mit Häusern überbaut worden, aber es giebt noch genug, an denen der Naturfreund ihr Herausspringen aus dem Felsen beobachten kann. Ihre Wasserläufe fließen in den Hot Springs Creek, der durch das ganze Thal und die Hauptstraße des Städtchens seinen Lauf nimmt. Der Bach ist an vielen Stellen von schwarzem Gestein eingefaßt, das offenbar durch Feuer so mürbe geworden ist, daß man es zwischen den Fingern zerreiben kann.

Dem Hot Springs Berge gegenüber liegt der West Mountain, auf dem ebenfalls zahlreiche, aber lauter eiskalte Quellen entspringen.

Die Gipfel beider Berge sind sich so nahe, daß ein leidlicher Schütze von dem einen ein Eichhörnchen aus den Zweigen eines Baumes auf dem anderen herabschießen kann; das Thal ist kaum hundert Fuß breit. Die Geschäftshäuser, Läden und Hotels befinden sich sämmtlich am Fuße des West Mountain und das Land auf der anderen Seite des Baches gehört den Ver. Staaten; auf ihm sind nur Badehäuser errichtet. Das Städtchen liegt 700 Fuß über dem Meeresspiegel und die Berge sind 500 Fuß höher; 3 Hotels und 50 Kosthäuser sorgen für die Bedürfnisse der Badegäste. Die Badehäuser haben sämmtlich Pacht an das Bundesschatzamt zu bezahlen und die Preise für die Bäder werden in Washington festgestellt. Mehr als 30 Cents dürfen für ein Bad nicht gefordert werden und außerdem sind 15 Cents an den farbigen Badediener zu entrichten.

Die Bundesregierung läßt gegenwärtig ein Militärhospital erbauen, das in einem Bogen den Bach und die Straße überwölbt. Ein hölzerner Thurm auf dem Hot Springs Mountain gewährt eine herrliche Aussicht über dieses hochinteressante Stück Erde und seine weite Umgebung.

Das Städtchen ist so schnell entstanden, daß seine Holzhäuser ohne jede Rücksicht auf die später anzulegenden Straßen gerade dahin gesetzt wurden, wo es dem Erbauer beliebte, zwei Feuersbrünste haben jedoch in den letzten Jahren dem Orte zu etwas größerer Regelmäßigkeit verholfen. In der Umgebung von Hot Springs giebt es auf viele Meilen keine zehn Acker cultivirten Landes. Wald und Felsen, wohin man blickt.

Wie schon erwähnt, ist es noch nicht gelungen, in dem Wasser einen specifischen Stoff zu entdecken, dem man die wohlthätigen Wirkungen des ersteren zuschreiben könnte, das ändert aber nichts an der Thatsache, daß in Hot Springs alljährlich Tausende Heilung suchen und finden. Viele Leidende versichern, daß sie in und nach dem Bade eine eigenthümlich prickelnde Empfindung in der Haut und im Kopfhaare wahrnehmen, als ob eine ungewöhnliche Elektricitätsentwickelung stattfinde, andere wollen hiervon nichts bemerkt haben. Ärztlicher Anweisung zum Gebrauche der Bäder bedarf es kaum, man bleibt 10 Minuten im Wasser, das eine Temperatur von 98 bis 100 Grad hat, läßt sich sodann von dem Badediener abreiben, begiebt sich alsdann, wenn man will, noch für zwei Minuten in den sogenannten Schwitzkasten, geht dann unter eine warme oder auch kalte Douche, kleidet sich langsam an und verweilt alsdann im „Parlor" des Badehauses, bis man völlig abgekühlt ist. Unbegreiflich ist es, wie bei der großen Anzahl tüchtiger Ärzte in Hot Springs eine fast noch größere Anzahl Charlatane nicht nur ihr Leben fristen, sondern zum Theil sogar reich werden kann.

Vom Inlande.

Drei Männern, die unzähligen Menschen oft Freude bereitet haben, ist nun auch einmal eine Freude gemacht worden: der in Michigan verstorbene Holzhändler und Millionär, Oberst Hunt, setzte den amerikanischen Humoristen Eli Perkins und Josh Billings sowie der Mutter des verstorbenen Artemus Ward in seinem Testamente je $5000 aus. Mark Twain wurde wahrscheinlich nur deshalb nicht berücksichtigt, weil er es verstanden hat, sich selbst durch seinen köstlichen Humor irdische Güter zu verschaffen.

Wiewohl das nächste Sängerfest des Nordamerikanischen Sängerbundes erst im Jahre 1868 in Milwaukee stattfindet, soll die übliche Sängerfestzeitung schon in diesem Jahre erscheinen. Der Herausgeber und Redakteur der Zeitung, Hr. H. Sigel, beabsichtigt, „diese Festzeitung zu einem würdigen Organ des Nordamerikanischen Sängerbundes zu machen, das auf dem Gebiete der Musik und des Gesanges wirken und besonders dem Volksgesang, wie er von den deutsch-amerikanischen Gesangvereinen gepflegt wird, die vollste Aufmerksamkeit zuwenden soll."

Die Washingtoner Flottenoffiziere haben beschlossen, ihren in der „Jeanette"-Expedition verunglückten Kameraden in Annapolis ein Denkmal zu setzen und wurde ein Comite ernannt, das die Summe von $10,000 für den Zweck sammeln soll. Die Regierung soll ersucht werden, die dazu nöthigen Kanonen herzugeben. Das Offizier-Corps der Flotte wird unzweifelhaft den größten Theil der nöthigen Summe aufbringen.

Eine köstliche Wortbildung hat Barnum geleistet, indem er die speziellen Bewunderer des Elephanten als Elephantropen bezeichnet, welches Wort er wahrscheinlich nach Philanthrop gebildet hat. Ein schlagender Beweis dafür, daß man, um reich zu werden, Griechisch nicht zu verstehen braucht.

Der Postverkehr in Iowa hat im letzten Jahr um $1,447,000 zugenommen und der Regierung einen Reinertrag von $100,000 über alle Ausgaben geliefert.

Die Einwanderungsfluth ist noch immer in langsamem Fallen begriffen. Im verflossenen Januar kamen 12,615 der alten Welt müde an, während sich die Zahl im entsprechenden Monate des Vorjahres auf 12,940 belief. Nichtsdestoweniger dürfte für 1884 immerhin eine halbe Million Neu-Ankömmlinge zu erwarten sein.

Die Nationalbanken erfreuen sich noch immer eines recht soliden Fundaments. Ihre Zahl betrug, einem Berichte des Currency-Comptrollers zufolge, am Beginne des Jahres 2329 und das eingezahlte Gesammtcapital bezifferte sich auf $511,837,575 neben einem Ueberschußfond von $144,800,252. In der That achtunggebietende Zahlen.

In der Metropole New York ereignen sich in jüngster Zeit allerlei sonderbare Dinge. Samstag redete ein Fremder einen Polizisten an und wollte wissen, wie er selber (der Fremde) heiße. Der Polizist nahm den Mann, den er für irrsinnig hielt, nach dem Stationshause, und hier fand man in dessen Taschen mehrere Geschäftskarten, die den Namen „Henry D. Hall" trugen. Der Fremde antwortete auf Befragen, daß er sich jetzt erinnere, Hall zu heißen, jedoch glaube er, sein Taufname sei William. Er erzählte, er sei am Donnerstag in eine Wirthschaft gegangen, habe ein Glas Schnaps getrunken und könne sich von da an nur noch dunkel erinnern, daß ihn ein Polizist nach dem Stationshause gebracht habe. $125 in baarem Gelde und mehrere Werthsachen, die er bei sich gehabt, seien verschwunden. Wo er sich Donnerstag-Nacht, Freitag und die folgende Nacht befand, wußte er nicht anzugeben. Hall ist Elektriker von Beruf und wohnte in letzter Zeit in Matthaven, Westchester County.

Ein Buchbinder-Convent, welcher seit vorletztem Montag in New York in geheimen Sitzungen tagte und am Samstag seine Schlußsitzung hielt, beschloß, einen Nationalverein zu gründen, und erwählte zum Präsidenten des Letzteren Herrn Albert Thomas aus Washington. Dem Convent wohnten Delegaten aus den hauptsächlichsten Städten der Ver. Staaten bei, und es wurde ein Organisations-Comite ernannt, dem man ausreichende Geldmittel zur Verfügung stellte, um die Buchbinder allerorten zu organisiren, wo dies bis jetzt noch nicht geschehen ist. Der Convent vertagte sich auf den zweiten Montag des Februar 1885.

In New York klagten die Eltern der 14 Jahre alten Kath. Hicks gegen eine Waschanstalt auf $5000 Schadenersatz. Bei der Arbeit war eine Hand des Kindes zwischen die Maschinerie gerathen, und es hatte demzufolge den Gebrauch dieses Gliedes verloren. Die Geschworenen erkannten den Eltern $950 zu, nachdem der Richter constatirt hatte, es sei unstatthaft und ein Verstoß gegen das Gesetz, einen Minorennen an einer Maschine, deren Handhabung mit Gefahr verbunden ist, zu beschäftigen. Die Waschanstalt appellirte, aber die höhere Instanz hat entschieden, daß das Urtheil, wie es die Geschworenen gefällt, in allen Theilen gerecht und die Instruktion des Richters durchaus correkt war.

Der skandinavische Einfluß in Minnesota geht aus folgenden Zahlen hervor: Der Staat enthält 75 Counties, von welchen 30 skandinavische Schatzmeister, 25 skandinavische Urkundenregistratoren, 14 skandinavische Auditoren, 7 skandinavische Sheriffs und 11 skandinavische Probatrichter haben.

Während der furchtbaren Ueberschwemmung kam ein reicher Bauer nach Wellsburg, Pa., um einen Wagen voll Lebensmittel zu Wucherpreisen zu verkaufen: Butter zu $1, Rindfleisch zu 50 Cents das Pfund, Eier zu 75 Cents das Dutzend u. s. w. Man nahm ihm die Sachen fort, vertheilte sie unter die Menge und schlug dem Wucherer den Rücken voll, was sehr gesund gewesen sein soll. Andere Farmer haben sich dagegen sehr nobel gemacht.

In Jamaica, N. Y., sind John R. Balis und dessen Ehefrau als die Personen verhaftet worden, welche die farbige Delia Sill entführt haben. Die Mutter des Mädchens ist bekanntlich in Folge der Aufregung über das Wegbringen des Mädchens gestorben; letzteres hat sich nicht ungern entführen lassen, es ist von den Verhafteten aufgezogen worden.

Ein alter Mann Namens C. C. Müller in Greensburg, Pa., der durch Besprechen Rothlauf, Krebs und andere Krankheiten heilt, war von der „Medical Society" des Countys Westmoreland wegen Kurpfuscherei in Anklagestand versetzt worden. Sein Vertheidiger machte unter Anderem geltend, die Apostel hätten auch keine Diplome besessen und doch Kranke geheilt, und der Angeklagte wurde freigesprochen.

In Camden, N. J., sind abermals vier Gefangene, wovon einer bereits zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt war, aus dem Gefängnisse entkommen. Innerhalb der letzten drei Jahre sind nicht weniger als 40 Gefangene aus dem Gefängnisse in Camden entsprungen.

Elsaß-Lothringen.

Wegen Theilnahme an den Straßburger Mordthaten ist der steckbrieflich verfolgte Joh. Störzer in Gadernheim in Hessen verhaftet worden. — 15 Handelsherren von Straßburg sind zu einem Comite zusammengetreten, um die Ausführung des projektirten Straßburg-Speyerkanals zu betreiben. — Die Bürgermeister Richard aus Wolfersdorf und Nageler aus Retzweiler sind wegen unverantwortlicher Ausgabe von Gemeindegeldern, ersterer zu 2 Monaten, letzterer zu 1 Monat 1 Tag Gefängniß, verurtheilt worden.

Provinz Westpreußen.

In Münster richtete der Arbeiter Kuhn und dessen Sohn den Schmiedemeister Kump so schlimm zu, daß er starb. Beide wurden, der erstere zu achtjähriger, der letztere zu vierjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.—Der hochverdiente Bürgermeister Frankenberg von Paderborn ist für eine weitere zwölfjährige Amtsdauer wiedergewählt worden. — Bei Bielefeld wurde die prachtvoll gelegene Villa des Grafen Lynar mit Kunstgegenständen von bedeutendem Werthe ein Raub der Flammen.